

Marco Girolamo (Hieronymus) VIDAs Schachgedicht: Einführung und Dramatische Lesung.

Rainer Buland

Kann ein in Neulatein geschriebenes Schachgedicht spannend sein? Noch dazu in Hexametern? Aus dem Jahre 1527!

Ich konnte es mir nicht vorstellen, bis ich eine 1814 erschienene Übersetzung in die Hand bekam und nicht mehr zu lesen aufhören wollte. Ich begann zu Recherchieren.

Das Umfeld der Entstehung, das Italien um 1500 gehört zu den faszinierendsten Zeiten der Kulturgeschichte. Konstantinopel war in der Hand der Osmanen, das heutige Italien war fünffach geteilt, der französische König erhob Ansprüche auf die Lombardei, Amerika wurde entdeckt, Afrika umschifft und die Renaissance-Päpste erbauten das katholische Zentrum der Macht, den Petersdom und förderten die Künste, - aber eben in ihrem Sinne. Welchen Beitrag lieferte der spätere Bischof von Alba, Marco Girolamo Vida? Warum schreibt er ein Gedicht über das Schachspiel? In welchem Bezug steht es zu seinem Hauptwerk „Christias“, einem Heldenepos über Jesus Christus? Diese Fragen werden in der Einführung beleuchtet.

In Schachkreisen wird es zwar „Schachgedicht“ genannt, aber es ist vielmehr ein Minidrama mit zwei Hauptrollen, den Kontrahenten Apollo (weiß) und Merkur (schwarz). Um diesem theatralischen Aspekt Ausdruck zu verleihen, wird das Gedicht in einer Dramatischen Lesung dargeboten, wobei Tisch und Schachbrett sozusagen die Bühne bilden. Die große Welt feiert ihr Spiegelbild im Kleinen, in dem kleinen aber feinen Museum der Stadt Grafing.